

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Band: 126 (1975)

Heft: 2

Artikel: Exkursionsbericht über die Begehungen vom 18. Oktober 1974

Autor: Krebs, E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-765207>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Exkursionsbericht über die Begehungen vom 18. Oktober 1974

Von E. Krebs, Winterthur

Oxf.: 907

Die Besichtigung der durch die Herren Forstmeister Dr. Kuoch und Oberförster H. Wandeler, O. Reinhard und K. Zehntner ausgewählten Objekte konnte bei schönstem Wetter durchgeführt werden und hinterliess bei allen Teilnehmern einen starken Eindruck.

Oberförster O. Reinhard zeigte von einem günstigen Standort aus, wie der steile, zum Teil felsige, geschlossene Waldgürtel oberhalb des langgestreckten Feriendorfes Beatenberg einen ausgesprochenen Schutz gegen Lawinen, Steinschlag und Bodenerosion ausübt, ohne den das Leben im Dorf kaum denkbar wäre. Es war auch eindrücklich erkennbar, dass die Wälder ein charakteristisches, massgebliches Element im Landschaftsbild darstellen. Von grosser Bedeutung ist die harmonische Verteilung von Wald und offener Flur. Die zerstreut im Waldgebiet bestehenden Wiesen- und Weideflächen sind für die Landschaft und für den Tourismus sehr wertvoll, und es liegt eine wichtige Aufgabe darin, die Verwilderung und Verbuschung solcher Flächen, die nicht mehr bewirtschaftet werden, zu verhindern.

Forstmeister Dr. Kuoch betonte, dass man sich zwischen Tourismus und Waldwirtschaft Konfliktmöglichkeiten in bezug auf Walderschliessung mit befahrbaren Strassen und auf Wald-Weide-Ausscheidungen denken kann. Die Pflege des Waldes, die die natürlichen Abläufe im Wald lenken will, ist aber unlösbar mit der Nutzung des Waldes und somit mit dem Holzschlag und der Holzabfuhr verbunden. Der Wald kann nicht einfach sich selbst überlassen werden. Urwälder haben langfristig verschiedene Entwicklungsphasen, die aber nicht stabil sind und periodisch zu Zusammenbrüchen führen. Gewisse sich selbst überlassene Wälder mögen vielleicht für den Naturwissenschaftler interessant sein; sie sind aber für den Erholungsuchenden und langfristig für die Sicherung der Schutzwirkungen nicht genügend und sind verbunden mit einem empfindlichen Verlust an Formenvielfalt. Nur naturnah bewirtschaftete, stabil aufgebaute Wälder können die vielfältigen Leistungen nachhaltig erbringen. «Das Baumfällen ist keine Mordtat, sondern das sinnvolle Lenken im Ökosystem.»

Damit der Wald durch den Eigentümer genutzt und gepflegt werden kann und die schweren Lasten des geernteten Holzes abgeführt werden kön-

nen, muss der Wald mit Fahrstrassen zugänglich gemacht sein. Am besuchten Waldbestand werden die übereinstimmenden Interessen von Tourismus und Waldwirtschaft bezüglich Erschliessung, Waldpflege und Walderhaltung eindrücklich nachgewiesen.

Oberförster H. Wandeler gab in einem Touristenhaus, wo den Teilnehmern ein willkommener Imbiss abgegeben wurde, einen äusserst interessanten Überblick über die für eine Region im Raum Interlaken ausgeführte Funktionsanalyse der Wälder. Auch wenn die meisten Wälder in der Regel vielseitige Aufgaben zugleich erfüllen, mag für einen bestimmten Waldkomplex je nach Lage, Gelände und anderen Gegebenheiten die Hauptbedeutung auf dieser oder jener Funktion liegen. Alle Wälder der bearbeiteten Region wurden einzeln beurteilt bezüglich der Wichtigkeit ihrer Nutzfunktion (besonders günstige, durchschnittliche und unterdurchschnittliche Ergebnisse), ihrer Schutzfunktion (Lawinenschutz mit drei verschiedenen Gefahrenklassen, Steinschlag, Wasserregime, Windschutz, besondere Schutzwirkungen gegen zivilisatorische Einflüsse) und ihrer Erholungsfunktion (Eignung für die Erholung in Zusammenhang mit Relief und Begehbarkeit, Erschliessung, Bodenstruktur, Bestandesstruktur). Diese verschiedenen Eignungskriterien ergeben einen unerlässlichen Überblick bezüglich Überlagerung der verschiedenen Funktionen, bilden die Grundlage für die Koordination der Bestrebungen der Waldwirtschaft mit den Forderungen der Raumordnung, des Tourismus und der Walderschliessung; sie helfen auch mit, untragbare Konflikte zu vermeiden. Zahlreiche Massnahmen im Rahmen der Entwicklungskonzepte ganzer Talschaften können durch die verschiedenen Schwerpunkte der Waldfunktionen erheblich beeinflusst werden.

Grossrat Gafner, Gemeindepräsident von Beatenberg, stellte in einem eindrücklichen Votum die besonderen Probleme dieser Gemeinde dar. Wenn man berücksichtigt, dass die räumlich ausgedehnte Gemeinde mit rund 1300 Einwohnern ein Angebot von rund 600 Hotelbetten und über 2000 Betten in Ferienhäusern besitzt, dass das Dorf Beatenberg sich als schmaler Siedlungsgürtel auf eine Länge von 6 bis 7 km über die schmale Hangterrasse erstreckt und dass aufgrund der bisherigen Siedlungsentwicklung zugleich eine ausgesprochene Streuüberbauung besteht, kann man die Schwierigkeiten der Infrastrukturaufgaben (Strassen, Wasser, Abwasser, Schulen) ermessen. Nur zur Lösung der Abwasserfrage hat die Gemeinde einen Kredit von über 7 Millionen Franken beschlossen. Die Wälder spielen für die Gemeinde Beatenberg eine äusserst wichtige Rolle. «Der Wald ist für den Bergler wie eine heilige Kuh, wir nutzen sie, aber wir sind nicht willens, sie zu schlachten.»

Oberförster K. Zehntner führte anschliessend in den Staatswald «Kleiner Rugen», der in unmittelbarer Nähe von Interlaken ein bedeutendes Erholungsgebiet für die Einheimischen und für die Gäste ist. Dieser wertvolle, vorratsreiche, gepflegte Wirtschaftswald wird zugleich noch für viele andere

Bedürfnisse beansprucht (grosses Wasserreservoir, wunderbare Kulisse der Tell-Freilichtspiele, militärische Anlagen, verschiedene Gedenkstätten verdienter Persönlichkeiten). Die intensive Erholungsnutzung durch Spaziergänger, Wanderer, Sportler, Reiter ist mit gewissen nachteiligen Auswirkungen auf den Wald verbunden, die aber durch viele, gepflegte Spazierwege und bescheidene, wenig auffällige Einrichtungen wie Bänke, Tische, Schutzdächer, Aussichtspunkte usw. in tragbarem Rahmen gehalten werden können.

Zum Abschluss dankte alt Oberforstmeister Dr. E. Krebs im Namen der Arbeitsgemeinschaft für den Wald dem Forstdienst der Forstinspektion Oberland für die hervorragende Vorbereitung und Leitung dieser Begehung, die eindrücklich zeigte, dass die Bestrebungen zur Erhaltung und Pflege des Waldes und zur Förderung des Tourismus in den Grundzügen durchaus gleich gerichtet sind.